

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 123

Dienstag, 14. Oktober 1913

52. Jahrgang.

Klerikale Unverschämtheiten.

Marburg, 14. Oktober.

Die gallertartige Konstitution des Deutschen Nationalverbandes und die Schlagworte, die er aus Bequemlichkeits- und politischen Müßigkeitsgründen ausgab, führten wie zu mancher anderen bösen Erscheinung auch dazu, daß die meisten Mitglieder des Verbandes und auch die auf den Nationalverband eingeschworene Presse der Agitation des Klerikalismus gar keine Hemmnisse mehr bereitet. Und so sehen wir, daß z. B. in Deutschböhmen, in denorten des freihetlichen Gedankens, in Gebieten, in denen vorher niemals vom Klerikalismus eine Spur zu finden war, dieser im christlichsozialen Gewände nun Fortschritte erzielt, die sich noch vor zehn Jahren niemand hätte träumen lassen. Schon fühlt sich der Klerikalismus wieder so mächtig, daß er vermeint, einen neuen Kulturkampf entfesseln zu können, zumal gar hohe Gewalten, denen das aufrichtige, freihetliche Deutschum ein Greuel ist, fördernd hinter ihm stehen. Allerdings verfolgt der Klerikalismus hiebei die bekannte Taktik des Diebes, der da schreit, wenn er verfolgt wird: Haltet den Dieb! Wenn irgendwo ein gar zu aufreizender klerikaler An- und Übergriff, eine Vergewaltigung des freihetlichen Empfindens erfolgt und dieser den naturgemäßen Widerstand findet, dann schreit die klerikale Presse, schreiben die klerikalen Bonifatiusredner: Die Deutschfreihetlichen wollen einen Kulturkampf eröffnen! Das ist doch die erwähnte Diebestaktik: Haltet den Dieb! Nicht wir Deutschfreihetliche sind es, die einen Kulturkampf propa-

gieren, sondern der angriffswelse vorgehende Klerikalismus beschwört ihn herauf und weil seit dem Bestande des Nationalverbandes der christlichsozial-klerikalen Agitation fast gar nicht auf die Finger geklopft wurde, insbesondere dort nicht, wo sogenannte „Radikale“ mit den Schwarzen in Deutschböhmen, in Wien und Niederösterreich gar traurige Wahlkompromisse abgeschlossen haben, deshalb blüht der schwarze Welzen, deshalb tritt er mit seinen letzten Zwangsbegehren immer ungeschelter in die Öffentlichkeit. Vor allem auf dem Gebiete der Schule. Die Schule war ja immer das beliebteste Angriffsobjekt der Ultramontanen und vom klaren freihetlichen Geiste unserer in Sturm und Drang errungenen Reichsvollschulgesetze ist heute ohnehin fast nichts mehr zu verspüren. Aber auch die Reste sollen fallen und mit ihnen auch jene Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes, die uns noch den Anspruch auf einen modernen Verfassungs- und Kulturstaat verleihen. Durch eine Bestimmung des Reichsvollschulgesetzes ist es in der Praxis in Österreich unmöglich, daß ein Lehrer evangelischen Bekenntnisses Leiter einer öffentlichen Schule wird; das Gesetz bestimmt, daß der Leiter jener Konfession angehören muß, welcher die Mehrheit der Schüler angehört. Da nun den Matriken nach, bei uns wohl fast überall der erheblich größere Teil der Schüler als römischkatholisch gilt, kann in der Praxis wohl fast nie ein evangelischer Lehrer Leiter einer Schule werden — ein Umstand, der wohl nicht als gerecht bezeichnet werden kann. Nun wollen aber die Klerikalen noch weiter gehen: Ihre kleinen, vom Bonifatiusvereln erhaltenen Blätter stellen bereits

das Verlangen auf, daß evangelische Lehrpersonen überhaupt nicht mehr angestellt werden! Natürlich muß da wieder die tausendmal mißbrauchte Religion den Deckmantel für diesen neuesten Würgeversuch bestellen. Aber niemand wird einzusehen vermögen, was dieses oder jenes christliche Bekenntnis mit dem Vortrage des Einmaleins zu tun hat, wie auch das Rechnen und Schönschreiben, das Lesen und alle diese Künste, die dem Jungvolk beigebracht werden müssen, unseres Wissens bisher wie das liebe Essen noch nie römischkatholisch oder evangelisch oder russischorthodox unterschieden werden konnten; zweimalzwei ist in allen Konfessionen immer und überall vier! Und es ist ja ein beschämendes Armutzeugnis, welches die Klerikalen mit dem Begehren nach solcher Entrechtung ihrer eigenen Geistlichkeit ausstellen; diese erteilt ja den Religionsunterricht und nicht die weltliche Lehrperson; die „Religion“ liegt ja in den Händen der „Berufenen“ und der Unterricht der weltlichen Lehrperson hat mit der Religion wohl gar nichts zu tun! Viel eher kann und soll man gerade hinsichtlich der Religionslehrer und zwar insbesondere an den Sprachgrenzen ein ernstes Wortlein reden; sie sind an den Sprachgrenzen durchwegs Slaven und die Kinder sind, wie bei uns, durchwegs Deutsche! Viel mehr ist also das Verlangen berechtigt: Keine Slawenpriester als Religionslehrer an deutschen Schulen! Wir in Marburg besitzen noch Stadtschulräte, die wenns not täte, den heuchlerischen Religionsvorwand der slawischklerikalen Machtgier wohl zu erkennen vermögen; ihr: Hände weg! ist auch ein deutsches Volksverlangen! N. S.

Aus den Erinnerungen eines Okkupations-Veteranen vom Jahre 1878.

Persönliche Eindrücke und Erlebnisse.

„Ja, wer von uns hätte das damals gedacht“, begann vlesjagend auf allgemeines Verlangen der Tafelrunde, welche sich in einer gemütlichen Ecke der deutschen Gastwirtschaft „zur alten Wölfe“ in Trieste jeden Samstag Abend zusammenfand, der Kaufmann K., ein Kriegsveteran der bosnischen Okkupation, „daß diese ‚Besetzung‘ von Bosnien, wie sie so gemütlich offiziell heißt, dieser berühmte Spaziergang mit einer Militärmusik, durch die Eigenart der Bevölkerung und der Verhältnisse Schwierigkeiten und Strapazen verursachen würde, welche in weit bedeutenderen Feldzügen nicht in gleicher Art an den einzelnen herangetreten sind, wie eben in Bosnien. Die bosnischen Bahnen waren damals zum größten Teile noch nicht angelegt, und unser Infanterieregiment mußte in Brod den Militärzug verlassen und den Marsch antreten. Wie wir stundenlang, oft tief im Wasser marschieren mußten, da die Straßen infolge außergewöhnlicher Regengüsse und Austrittes der Save überflutet waren, und wie wir zur Abwechslung später oft wieder in sengender Hitze, bis zum Knöchel im Staube waten, die Qualen des Durstes kennen lernten, das will ich nicht weiter ausführen, da dieselben zu den herkömmlichen Annehmlichkeiten bei

solchen Gelegenheiten gehört und oft unvermeidlich ist; obwohl so mancher am Sonnenstich liegen blieb, und ich eigentlich von rechts wegen nicht hier sitzen, sondern zu den Toten gehören sollte. Und das kam so:

Wir hatten schon Dervent und die ersten feindlichen Zusammenstöße weit hinter uns und befanden uns eben auf einem Gewaltmarsche, in der größten Hitze und in erstickendem Staube. Der wenige Vorrat an Wasser war ausgegangen, zur Ergänzung keine Zeit und keine Möglichkeit, das Zurückbleiben eines Ermatteten mit Rücksicht auf die feindlichen Bewohner und die Situation gefährlicher noch als das Einsetzen der letzten Kräfte. Deshalb trottete auch der Schwächste mit äußerster Willenskraft vorwärts, bis er die Schwäche überwand oder halb tot umfiel. Ich selbst nahm meine letzten Kräfte zusammen, aber so am Beginne des Feldzuges war der verweichlichte Stadt- und Bureau-mensch noch weit vom widerstehenden Krieger entfernt. Mein Kopf glühte, die seltsamsten Bilder begannen vor meinen Augen zu hüpfen, die Reichen tanzten vor meinen Augen und ich verlor das Bewußtsein . . .

Es mußte viele Stunden später sein als ich erwachte. Der Mond stand am Himmel und eine fremde Gestalt war über mich gebeugt. Mit einem Ruck richtete ich mich halb auf — gottlob, es war einer der unsrigen. Gewehr und Seitenwaffe fehlten mir, ein Griff hinunter, meine Legitimation war herausgeschlitten. Kein Zweifel, man hatte mich

schon für tot gehalten — unter derartigen Umständen allerdings etwas vorschnell. Die Ambulanz eines nachfolgenden Regiments hatte sich in meiner Nähe zu schaffen gemacht und wohl zufällig irgend ein Lebenszeichen an mir bemerkt und sich um mich bemüht, trotzdem einige Stunden vorher mein Tod konstatiert worden war. Was aber am dritten Tage darauf, als ich bei meinem Truppenkörper einlangte, die maßgebenden Herren für Augen machten, das kann ich nicht schildern. Am liebsten vielleicht hätte man mich fortgeschickt, weil ich ja tot sei. Aber ich lebte ihnen zum Trost und das andere fand sich auch. „Ja, wenn die Toten wieder aufstehen, . . .“, da konnte ja niemand etwas dafür. Übrigens habe ich später einmal ernstlich bereut, wieder aufgefunden worden zu sein . . . Doch lassen Sie mich zunächst etwas von den Zusammenstößen mit dem Feinde erzählen.

Schlachten im eigentlichen Sinne des Wortes gab es nicht, wenn auch auf unserem Zuge die Gefechte von Dobaj, Maglaj, Zepče und Branađak ganz bedeutend waren; fast mehr aber hatten wir unter kleinen Scharmützeln und unter Beschellungen auf dem Marsche, oft aus dem Hinterhalte, zu leiden. So kamen wir einst mit einer Vorhut zu Tode ermüdet auf ein Hochplateau, wo eine einstweilige Rast abgehalten werden sollte. Die Gewehre wurden in Pyramiden zusammengestellt und jeder warf sich hin, wo er gerade stand. Mit dem Provlante sah es sehr schlecht aus. Der Train war zurückgeblieben, die Mundvorräte größten-

Der steirische Landtag.

In der Sitzung vom 11. Oktober wurde der Bericht des Landesausschusses betreffend die Einführung einer 10% Landes- und Gemeindegabegabe vom Wertzuwachs von Liegenschaften und betreffend Gewährung einer Teuerungszulage an die Lehrpersonen der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Steiermark im Betrage von 1.200.000 Kronen, vorläufig für das Jahr 1914, beziehungsweise bis zur endgültigen Neuordnung der Lehrergehälter aufgelegt. Im Einlaufe befand sich ein Antrag des Abg. Buchs betreffend Gewährung einer Entschädigung an die durch die Raubtiere im Stub- und Koralpengebiet geschädigten Besitzer.

Nach der Wahl des Abg. v. Kaan an Stelle des zurückgetretenen Dr. v. Vint und des Abg. Dr. Vertobischek an Stelle des Prof. Noblitsch in den Landesausschuß, über welche wir bereits in der letzten Nummer drahtlich berichteten (durch einen Irrtum wurde hierbei angeführt, daß Foest zum Erbsmann v. Kaan gewählt wurde, während es heißen sollte, daß die eine nicht für v. Kaan abgegebene Stimme auf Foest fiel) folgte die erste Lesung des Gesetzes betreffend die

Erhöhung der Bierauslage

auf vier Kronen. Die Sozialdemokraten erhoben gegen die Vorlage energischen Protest, wobei es zu stürmischen Szenen kam.

Abg. Horvatek (Soz.) wendet sich dagegen, daß der Vorbericht über die Erhöhung der Biersteuer, ohne über den Stand der Landesfinanzen genauer unterrichtet zu sein, dem Ausschusse zugewiesen werde. Es sei unbedingt notwendig, vorher zu wissen, ob eine derartige Belastung der Bevölkerung durch die Biersteuer unbedingt notwendig ist. Es sei ganz gut möglich, daß ein anderer Weg gefunden wird, durch den die Wünsche der Lehrerschaft befriedigt werden können. Redners Partei sei bereit, in dieser Hinsicht Vorschläge zu erstatten, es gehe aber nicht an, daß man die gerechte Sache der Lehrer mit einer derart oblosen Sache wie die Biersteuer eine ist, verquicke und es gehe nicht an, die Not der Lehrer als Vorwand für die drückende Belastung der Bevölkerung zu verwenden. Der Redner führt dann weiters aus, daß vom Deutschen Nationalverband wieder, wie gewöhnlich, ein Teil für, ein Teil gegen die neue Biersteuererhöhung stimmen wird. Daß auch die Bevölkerung, nicht nur deren sozialdemokratischer Teil, mit diesem Plane nicht einverstanden ist, beweist wohl am besten ein Aufsatz der Marburger Zeitung, welche in außerordentlich kräftiger Weise die Interessen des Bürgertumes zu vertreten versteht, dem Verbande deutschnationaler Abgeordneter aber folgende Vorwürfe macht: (Redner verlas den Veltaufsatz der Marburger Zeitung vom letzten Donnerstag und fuhr dann fort: Also dieses Blatt, eines der radikalsten deutschnationalen Blätter, steht in dieser Frage vollkommen auf unserer Seite.

(Abg. Dr. Schacherl: Das ist die Freude der Bevölkerung.)

Während der Ausführungen des Abg. Horvatek wuchs der Lärm; insbesondere zwischen dem Abg. Einspinner einerseits, Resel und Horvatek andererseits kam es zu heftigen Zusammenstößen, in deren Verlauf Resel den Einspinner einen nichtswissenden Schreier nannte, worauf dieser zu Resel rief: Sie haben die Weisheit mit dem Köffel gefressen! Resel: Nein, aber einen Frosch, der sich so aufbläht, muß man treten. Horvatek: Einspinner hat sich doch gestern genug blamiert! Einspinner schreit: Ich habe mich nie blamiert! Horvatek: Sie haben sich gestern in der Frage der Abstinenz blamiert genug! Horvatek sagt zum Schluß, wenn man ernstlich wolle, könne den Lehrern geholfen werden, ohne daß die Biersteuer erhöht werden muß, deshalb beantrage er die Absetzung dieses Punktes von der Tagesordnung.

Abg. Dr. v. Kaan führt im Schlußworte aus, die Rede des Abg. Horvatek hätte ihre Berechtigung, wenn heute merklich die Erhöhung der Bierauslage beschlossen werden sollte. Es handle sich aber heute nur um die formelle Zuweisung an den Finanzausschuß, wo dann der Ort für die Beratungen sei, ob die Biersteuer erhöht werden müsse oder nicht und wo der Abgeordnete Horvatek seine Vorschläge anbringen könne. Redner sei zur traurigen Überzeugung gekommen, daß die trüsten Gehaltsverhältnisse der Lehrer nur gebessert werden können, wenn man gleichzeitig für eine Erhöhung der Einnahmen des Landes sorgt. Welche Möglichkeiten hat nun das Land? Eine Erhöhung der Umlagen? Das wäre doch genau so nutzlos wie die Erhöhung der Bierauslagen. Mit der Ausgestaltung der Hauszinssteuer, worauf Abg. Dr. Schacherl anspielte, bringen wir uns um den Effekt der Umlagenerhöhung, da die Hälfte der Einnahmen aus den Umlagen durch jene auf die Hauszinssteuer aufgebracht wird, ganz abgesehen davon, daß die Regierung gegen eine weitergehende Differenzierung der Umlagen ihr Veto einlegen würde. Es sei an allen Ecken und Enden auf Steuervorkommen gesichert worden. Das ist ja das Elend der autonomen Finanzwirtschaft, daß der Kreis der Pflichten stets wachse, während die Bedeckungsmöglichkeiten in die engsten Grenzen eingeschränkt seien. Der Finanzausschuß werde nach seiner Überzeugung, auch wenn er ein ganzes Jahre tage, zu keinem anderen Ergebnisse kommen als zu dem, daß zur Bedeckung der Kosten der Lehrergehälterregulierung die Erhöhung der Bierauslage notwendig sei.

Zum Schluß wurde der sozialdemokratische Antrag mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt und der Antrag des Abg. Dr. v. Kaan, den Bericht über die Erhöhung der Bierauslage dem Finanzausschuße zuzuwenden, angenommen.

In der gestrigen Sitzung beantragte ein Landesausschußbericht die

Errichtung von Bürgerschulen

in Leoben, Graz (rechtes Murufer), Marburg (Mädchenbürgerschule), Rottenmann, Mürzzuschlag und Salschensfeld, letztere mit slowenischer Unterrichtssprache.

Die übrigen Ansuchen um Errichtung von Bürgerschulen in Rottenmann, Mürzzuschlag, Eggenberg und Donawitz, sowie die Errichtung solcher Schulen mit slowenischer Unterrichtssprache in Trifall und St. Georgen a. d. Südbahn hält der Landesschulrat ebenfalls für berücksichtigungswert (also drei slowenische Bürgerschulen!) und glaubt, daß deren Besuch bei Errichtung dieser Schulen ein entsprechender sein wird.

Hinsichtlich der windischen Haushaltungsschule (!) für Bauernkinder in St. Georgen erklärt der Abg. Resel, daß seine Partei solange nicht für die Zuweisung an den Landeskulturrat stimmen wird, bis festgestellt ist, ob die Vereinbarungen mit dem Slowenikklub nicht bloß für eine kurze Zeit getroffen sind. Redner sprach sich energisch gegen eine solche Patschei aus. Die Zuweisung wird aber beschlossen!

Eigenberichte.

Windisch Feistritz, 12. Oktober. (Ein Kind ertrunken.) Am 9. Oktober kam das fünfjährige Mädchen der Gastwirts- und Wirtseleute Josef und Marta Mastnischek in Voporje zu einer in der Nähe der Behausung befindlichen Hauslache, fiel in diese und ertrank darin.

Pragerhof, 13. Oktober. (Deutschböhmischer Turnverein „Grenzschutz“ Pragerhof.) Der Turnverein hat mit 1. Oktober den Turnbetrieb in allen Abteilungen aufgenommen und in nachstehende Turnzeiten eingeteilt: Stammtische: Montag, Mittwoch und Freitag von halb 8 bis halb 10 Uhr abends; Mittelschulturn und Jugendabteilung: Montag, Donnerstag und Samstag von 6 bis 7 Uhr abends; Mädchenriege: Montag von 4 bis 5 Uhr nachmittags und Donnerstag von 9 bis 10 Uhr vormittags. Die 1. Kneipe findet am 31. Oktober in Herrn Wipauß' Gasthof statt und wird bei dieser Herr Zellner über deutsche und nicht-deutsche Turnverbände sprechen. Der Turnrat.

Pragerhof, 13. Oktober. (Reichsbund deutscher Eisenbahner.) Die am Sonntag den 5. Oktober stattgefundene Hauptversammlung nahm bei gutem Besuche einen sehr anregenden Verlauf. Von der Hauptleitung war der Hauptvertrauensmann Herr Muster erschienen und berichtete über den Vertretertag in Marburg, sowie über die Stellungnahme unserer Gewerkschaft in verschiedenen böhmischen und gewerkschaftlichen Fragen. Bei den Neuwahlen in den Ausschüß wurden gewählt Herr Adjunkt Groß zum Obmann, die Herren Wivan, Rottenbacher, Pfister, Sorek, Kristian, Stoder, Wortschnigg, Zellner, Gollob Jg. und Lang zu Ausschüßmitgliedern, die Herren Wipauß und Kaiser zu Säckelprüfern. Die am 11. Oktober statt-

teils aufgezehrt. So wurde bloß ein Kessel mit Wasser zweifelhafter Beschaffenheit über dem Feuer erwärmt, und jeder hatte den Befehl, Salz und Brotstücke und etwaige Fleischreste in den gemeinsamen Kessel zu werfen, um das bescheidene warme Getränk wenigstens einigermaßen genießbar zu machen. Das Wasser im Kessel mochte noch nicht warm sein — da wurde plötzlich das wohlbekannte pfelkende Geräusch hörbar — und hart über dem Kopfe unseres Hauptmannes, der noch zu Pferde saß, flog eine Kugel hinweg. Andere Kugeln flogen nach — sofort setzten die Befehle ein — und, wie so oft unter ähnlichen Umständen, mußten wir, statt die so notwendige kurze Rast zu genießen, wieder zu den Waffen greifen, und gegen einen zunächst unsichtbaren Feind vorgehen, welcher dann meist sich rechtzeitig in seine Schlupfwinkel zurückzog. Und solche Behehungen waren fast an der Tagesordnung und schwächten unsere Truppen in der empfindlichsten Weise.

Im Nahkampfe, beim Bajonettangriff, im Stürmen, da erfaßt den Kaliblitigsten wie den Jagendsten oft ein wilde, ungelassene Begierde, deren er sich früher gar nicht für fähig gehalten hätte, und welche seine Kräfte zu ungeheurer Spannkraft steigert; ganz anders die bange Erwartung vor einem größeren Feuergefechte, welche dann durch das unheimliche Pfeifen der Kugeln noch gesteigert wird. Nie werde ich den Vorfall vergessen, welcher in solch' bängen Augenblicken bei

Dobaj mir das Leben gerettet hat. Wir hockten oder lagen jeder hinter seiner Deckung — ein Baum, ein Stück Karstfels — als mein Nebemann, Reservist und Familienvater, mich bat, falls er fiele, Frau und Kinder zum letztenmale grüßen zu lassen, und die zogenende Witte beifügte, ich möchte seinen Platz mit ihm tauschen, was ich, durch die bisherigen Strapazen abgestumpft und in einer Anwendung plötzlichen Mitleides mit ihm, auch tat. Das Gefecht begann — und nicht lange darnach lag mein Gefährte im Blute. . . . So grausam ironisch und unberechenbar ist Fortuna auf dem Schlachtfelde.

Übrigens ging es für mich nicht so glatt ab wie damals. Bei Maglaj durchbohrte eine Kugel meinen rechten Unterarm, doch blieb der Knochen verschont. Wenn ich den Armel jetzt zurückstehe, werden Sie die Narbe deutlich sehen können.

Zwei gefährlichere Kugeln hatten mich die überaus scharf und präzise zielenden Gegner in einem und demselben Gefechte zugebacht, vor denen ich wie durch ein Wunder verschont blieb. Die eine traf die Rosette meiner Mütze, in dem Augenblicke, als ich bei Zepce eine Abtheilung vorzuführen hatte. Beim energisch ausgestoßenen „Vorwärts, marsch!“ senkte ich gleichzeitig mit einer Handbewegung unwillkürlich den Kopf und spürte im selben Augenblicke ein eigenartiges, flüchtiges Zucken auf der Kopfhaut. Zu geeigneter Zeit konnte ich mich überzeugen, daß die Rosette der Kappe durchschossen war, und die Kugel nur infolge jenes zufälligen plötzlichen Senkens des

Kopfes meine Stirn verschont hatte. Eine andere im selben Gefechte, meiner linken Brustseite vermeinte Kugel fand ich aber in dem Gehäuse meiner Taschenuhr stecken.

Meine Auszeichnung aber habe ich folgendem eigenartigen Abenteuer zu verdanken. Unser Regiment hatte ein Lager bezogen, welches den Sammelpunkt größerer Truppenabteilungen bilden sollte. Mehrere Gruppen wurden zum Aufklärungsdienst in der hügeligen Umgebung beordert. Wir überzeugten uns bald, daß die Bewohnerschaft fast ausschließlich aus nicht mohamedanischen Eingeborenen bestand, welche uns teils gar nicht, teils weit weniger feindselig gesinnt waren, als die Mohamedaner. Nach einem bestimmten Plane trennten wir uns; mein Weg führte über einen mit niedrigen Gebüsch bewachsenen Hügel. Auf halber Höhe entdeckte ich zu meinem Erstaunen einen uralten Türken, einen vielleicht siebzehnjährigen Greis von herkulischer Gestalt und mit langem, schneeweißen Barte. Ich stugte; da er aber teilnahmslos abseits vom Steige saß und in die Ferne starrte, ohne mich scheinbar zu beachten, setzte ich nach kurzer Überlegung meinen Weg nach oben fort. Auf der Höhe angelangt, erblickte ich ein Bauernhaus, dessen weibliche Bewohner auf der Schwelle saßen. Türken waren es nicht, folglich konnte der Alte auch nicht zu diesem Hause gehören. Mit klunimem Gruße wollte ich vorüber, als mich eine von den Frauen heranzuwinkte und mir auf bösnisch einiges zuflüsterte, was ich nicht recht verstehen konnte. (Schluß folgt.)

gesundene konsultierende Ausschussführung hatte folgendes Ergebnis: 1. Obmannstellvertreter Sorek, 2. Obmannstellvertreter Bitan, 1. Schriftführer Zellner, 2. Schriftführer Stocker, 1. Zahlmeister Pfeifer, 2. Zahlmeister Kristian, Hilfszahlmeister Gollob Jg. und Vorkassier. Bedauerlicherweise muß der Ausschuss seine Zeit immer und immer wieder mit Angelegenheiten verträdeln, die von auch deutsch sein wollenden Männern in Umlauf gesetzt werden, die aber nichts anderes sind als gemeine Tratschbuben, deren vorlautes Mundwerk durch geflügelte Mittel zum Schwelgen gebracht werden soll. Sollten diese Zeilen ihre Wirkung verfehlen, sind wir demnächst gezwungen, unter Nennung der Namen an der Hand von Tatsachen das Treiben dieser Elemente bloßzustellen. Nächste Monatsversammlung 22. Oktober 8 Uhr abends in Herrn Lipau's Gasthaus. Eingeladen auch Herr Muster.

Gonobitz, 13. Oktober. (Selbstmord eines Holzhändlers.) Samstag den 11. Oktober erschoss sich in Weitenstein der Holzhändler Josef Fiausch. Finanzielle Schwierigkeiten hatten den noch rüstigen Mann in den Tod getrieben.

Franz, 12. Oktober. (Ein Wunderdoktor und Gesundbeter.) Der in Rajasovnit wohnhafte Gastwirt und Besitzer Thomas Novak genießt in der Bevölkerung als Wunderdoktor und Gesundbeter ein bedeutendes Ansehen. Er führt seine Patienten in ein dunkles, ganz abgeschlossenes Zimmer, wo sich auf dem Tische ein Totenkopf zwischen zwei angezündeten Kerzen befindet, spricht, vor sich eine Bibel aufgeschlagen, verschiedene Beschwörungsformeln, betet hierauf und verabreicht dann den Hilfesuchenden unter Beteuerung, daß sie sicher gesund werden, eine Medizin aus einer Flasche, auf der sich ein Totenkopf befindet. Seine vermeintliche Heilkraft ließ sich Novak sehr gut bezahlen, und da er den Leuten vorpiegelte, seine Kunst müsse geheim bleiben und dürfe nicht der Behörde zu Ohren kommen, da es sonst mit seiner Wunderkraft vorbei sei, kam die Behörde ihm lange nicht dahinter. Als sie nun durch Zufall davon erfuhr und bei ihm eine Hausdurchsuchung vornahm, fand sie im Ordinationszimmer eine Menge Flaschen mit allerlei grünen, gelben, roten und schwarzen Mixturen, die beschlagnahmt wurden. Außerdem verschiedene, für seine Kunst unentbehrliche Gegenstände. Da manche wahrscheinlich durch Suggestion (so wie in Lourdes) sich von ihren Leiden befreit fühlten, stieg der Zulauf zum Wunderdoktor immer mehr, der sich dadurch ein nettes Nebeneinkommen verschaffte.

Gilli, 11. Oktober. (Ein lebensmüder Rekrut.) Am 8. Oktober rückte zum hiesigen 2. Bataillon des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 26 der Weiskersohn Franz Hofer aus Semrlach bei Frohnleiten ein. Am folgenden Tage stach er sich sein Taschenmesser mit derartiger Wucht in die Herzgegend, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Steinbrück, 12. Oktober. (Am Geleise getötet.) Eine 22jährige Arbeiterin, Mutter zweier Kinder, wurde gestern nachts 1 Uhr, als sie bei Mittal das Geleise überschritt, von einem Militäzug erfasst und getötet.

Mann a. S., 13. Oktober. (Eröffnung des deutschen Schulhauses. — Jahreshundertfester.) Am 18. Oktober vormittags findet in der Turnhalle die Feier der Eröffnung des deutschen Schulhauses statt. Die Festordnung ist folgende: halb 10 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Übergabe des Schulhauses, halb 11 Uhr Festversammlung in der Turnhalle. Nachmittags Bewirtung der Schulkinder. Abends Festabend im Deutschen Haus. — Am gleichen Tage findet abends, verbunden mit dem erwähnten Festabend, im großen Saale des Deutschen Heimes die Jahreshundertfeier der Schlacht bei Leipzig und der Befreiungskriege statt.

Pettauer Nachrichten.

Brand. Am 8. Oktober gegen 8 Uhr abends kam in dem der Besitzerin und Gastwirtin Maria Reichner in St. Barbara in der Kollos, Bezirk Pettau, gehörigen und in Gorenzenberg gelegenen, unbewohnten Weingarthause auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer zum Ausbruch, welches daselbe samt der Presse und den Futtermitteln in kurzer Zeit gänzlich ebnete. Der Schaden soll 1000 K. betragen, dem eine Versicherungssumme von nur 360 K. entgegensteht. Der Brand dürfte von böswilliger Hand gelegt worden sein.

Marburger Staatsangestelltenversammlung.

Gegen die Regierungsparteien. Zustimmung zu Wastians Austritt aus dem Nationalverbande.

Samstag abends fand im unteren Kasino saale eine Demonstrationsversammlung der Marburger Staatsangestellten statt, auf deren Tagesordnung als einziger Gegenstand die Frage der Dienstpragmatik stand. Die Staatsangestellten sämtlicher Kategorien von allen Ämtern und Behörden Marburgs waren erschienen: Post, Steueramt, Kreisgericht, Gefangenhaus usw., ferner die hiesigen Mittelschulprofessoren, Lehrer und andere. Zum Vorsitzenden wurde über Vorschlag des Steuerwalters Herrn Voc gewählt Herr Professor Kropatschek, zu dessen Stellvertreter Herr Postoffizial Mischkan.

Die Dienstpragmatik-Verschleppung.

Herr Bauernseindt, Vizepräsident des Postbeamtenvereines in Wien, führte als Berichtserstatter aus, daß die Erledigung der Dienstpragmatik durch Heuchelei, Bosheit und Niedertracht behindert werde. Es werde mit ihr von der Regierung und vom Parlamente Mißbrauch getrieben und zwar dadurch, daß sie in Verbindung gebracht wurde mit dem kleinen Finanzplan. Die Dienstpragmatik mußte für die Durchbringung aller Staatsnotwendigkeiten herhalten. Mit ihr hat man die Obstruktion gegen die Wehrgefeßvorlagen, gegen das Kriegsteilungsgesetz befestigt; immer sah man die Minister zu den einzelnen Klubs eilen, wo sie erklärten, wenn nicht das Wehrgefeß durchdringe, dann sei es mit der Dienstpragmatik wieder nichts; und so ging es immer, bei allen Regierungsvorlagen. Nie wurde die Dienstpragmatik und deren Bedeutung vor die sogenannten Staatsnotwendigkeiten gestellt, sondern immer hintennach und dann waren wir wieder geprellt. Bei Kriegsvorlagen mache die Frage der Bedeutung keine Schwierigkeiten: da erklärt die Regierung zum Beispiel: Das Erfordernis wird aus den erhöhten Zolleinnahmen gedeckt! Bei den Volksforderungen sagt die Regierung so etwas nie, da verlangt sie immer neue Steuern, deren größter Teil aber dann für ganz andere Zwecke verwendet wird. So war es ja auch, als für eine Besserung der Lage der Diurnisten die neue Fahrkarte-Steuer eingegeführt wurde. Diese trug im ersten Jahre 65 Millionen Kronen, also weit mehr, als die Diurnisten bekamen; heute wirft diese Steuer 26 Millionen Kronen ab, die Diurnisten (Offizianten) bekommen aber deshalb keinen Kreuzer mehr!

Der Redner führte dann aus, daß leider auch die Mehrheitsparteien an diesem Mißbrauch der Dienstpragmatik mitschuldig sind, weil sie den Intentionen der Regierung Vorschub leisten. So wurde von ihnen auch die Brantweinsteuer als Bedingung für die Bedeckung der Dienstpragmatik und ihrer Annexe akzeptiert, um durch die Dienstpragmatik auch die Landesfinanzen sanfter zu können. Durch die Brantweinsteuer wurde aber natürlich wieder ein Komplex von politischen und nationalen Fragen ausgelöst. Auch mit der Frage der so oft schon versprochenen zeitlichen Rückwirkung der Dienstpragmatik wurde mit uns ein Spiel getrieben. Der Redner schilderte die Anstrengungen, welche die Leiter der Organisationen bei den Abgeordneten der Mehrheitsparteien machten, damit die Frage der Dienstpragmatik endlich einmal erledigt werde; wir machten auch bestimmte Vorschläge zur Bedeckung — aber es war alles vergeblich, denn die Regierung und die Mehrheitsparteien brauchen die Frage der Dienstpragmatik immer noch für ihre weitere Steuerpolitik. Der Redner schilderte, wie die Mehrheitsparteien im heurigen Sommer in der Frage der Obstruktion, Belämpfung und der Fortdauer der Parlamentstagung umfielen und kam dann auf die Nachricht von den 2300 ad personam-Ernennungen zu sprechen, die durch und durch eine Unwahrheit sei, denn es fanden höchstens 500 solcher Ernennungen statt, während die anderen die natürlichen und nicht zu umgehenden Ernennungen waren. Wenn aber auch wirklich so viele solcher Ernennungen erfolgt wären, so würden sie doch nur angesichts der 58.000 Staatsbeamten einen Tropfen bedeuten. Die Öffentlichkeit ist durch jene Verlautbarung einfach wieder einmal irreführt worden. Diese niederträchtige Behandlung, die uns zuteil wird, hat endlich zum Zusammenschluß aller Staatsangestellten geführt, welcher bei der von 20.000 Staatsangestellten besuchten Wiener Massenversammlung vom 7. Oktober zum imposanten

Ausdruck kam. Wir müssen darauf bestehen, daß das Haus nach seinem Wiederaufammentritte sofort die Dienstpragmatik samt ihren Annexe endgültig der Verwirklichung zuführt, denn drei oder vier Wochen später tagen bereits die Delegationen und dann ist's wieder nichts. Also noch vor der Erledigung des Budgetprävisatoriums muß unsere Sache erledigt sein. Wenn aber auch diesmal das Haus sein Versprechen wieder nicht hält, dann werden wir energisch den Weg der Selbsthilfe beschreiten — ob mit oder ohne kleinem Finanzplan! (Stürmischer Beifall.)

Der Deutsche Nationalverband.

Man macht uns, sagte der Redner, den Vorwurf, daß wir durch unsere Stellungnahme gegen den Deutschen Nationalverband die Staatsangestellten in das Lager der Sozialdemokratie treiben. Aber daran wären nicht wir schuld, sondern der Nationalverband selbst. Wir greifen besonders den Deutschen Nationalverband deshalb an, weil er die führende Vereinigung im Parlamente darstellt und mit unseren Stimmen bei der Wahl gefördert und gewählt wurde, der uns die Unterstützung unseres gerechten Begehrens hundertmale versprochen, weil diese Partei unsere Lebensinteressen durch ihre Schwäche verriet; die anderen Mehrheitsparteien sagen ja, daß sie sich nach dem Nationalverbande richten werden. (Stürmische Pfui!-Rufe auf den Nationalverband.) Der Deutsche Nationalverband unterstützt aber auch das gegenwärtige reaktionäre System, das reaktionärste, welches wir seit langer Zeit haben! (Neuerliche Pfui!-Rufe.) Das allgemeine Wahlrecht hat freilich das nicht gehalten, was man sich von ihm 'oben' versprochen; in den höchsten Kreisen glaubte man, daß das allgemeine und gleiche Wahlrecht die nationalen Parlamentskämpfe mildern werde; das war aber eine schwere Täuschung. Graf Stürgkh steuert nun direkt dem Absolutismus zu. Er beruft das Haus nur dann ein, wenn es Staatsnotwendigkeiten erledigen soll und dieses System wird vom Deutschen Nationalverband und vom Präsidenten des Hauses, der auch dem Deutschen Nationalverbande angehört, unterstützt! (Neuerliche Pfui!-Rufe.) Es wäre die Pflicht aller Abgeordneten des Deutschen Nationalverbandes, die Konstitution zu schützen und gegen das gegenwärtig verschleierte absolutistische Regime energisch Stellung zu nehmen; von der Bevölkerung wird diese Pflicht weit besser eingesehen als von den Abgeordneten. Wir haben ein Interesse an der Konstitution und an einem starken Parlament und deshalb müssen wir gegen jene Abgeordneten auftreten, welche durch ihre Haltung die Konstitution und das Parlament untergraben helfen. (Stürmischer Beifall.) Die das tun, das sind die Mehrheitsparteien, das ist der Deutsche Nationalverband! (Stürmische Zustimmung.) Wir wollen keine politisch bequemen Abgeordneten haben, sondern solche, die Mut haben, andernfalls sollen sie zum Teufel gejagt werden! (Brausende Zustimmung.)

Wastians Austritt.

Sie in Marburg, so fuhr der Redner fort, haben einen Abgeordneten, welcher die Konsequenzen aus dem Verhalten des Deutschen Nationalverbandes gezogen hat — den Abgeordneten Wastian! (Großer Beifall.) Er ist aus dem Deutschen Nationalverbande ausgetreten, er hat unseren Forderungen Rechnung getragen, er verdient auch die Anerkennung der Wählerschaft! (Neuerlicher Beifall.) Wastians Schritt muß einen Einfluß auf die Haltung des Verbandes ausüben oder sonstige Folgen zeitigen. Für uns aber kann dies gleichgültig sein: Wenn nicht bald ein anderes Verhalten der Mehrheitsparteien eintritt, werden wir zur Selbsthilfe schreiten, die uns den Sieg verbürgt! (Stürmischer, lange währendender Beifall.)

Anderer Redner.

Hierauf sprach im gleichen Sinne wie der Hauptredner, Herr Stanzner aus Graz, Obmann des Stanzleioffiziantenvereines für Steiermark, nochmals Herr Bauernseindt, Gemeinderat Marko (Marburg), der insbesondere auf die Bereitschaftserklärungen der Postämter von Unter- und Mittelfeier verwies, namens der Postoffizianten ein Marburger Redner, namens der Postoffiziantinnen Frä. Kropatschek usw. Alle gaben die Erklärung der Solidarität mit den Beschlüssen der Koalition ab; alle Organisationen werden, wenn das Signal ertönt, der Selbsthilfeaktion sich anschließen. Sämtliche Erklärungen, insbesondere jene, welche namens

der im Staatsdienste befindlichen Damen abgegeben wurde, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Entschliebung.

Steuerverwalter Herr Voc: Nachdem alle Organisationsstellen erklärt haben, der Koalitionsleitung auf den Wink zu folgen, erkläre ich, daß auch wir uns vollständig eins erklären mit der Zentrale. Ich beantrage demnach die Annahme folgender Entschliebung:

„Die österreichischen Staatsbediensteten haben es satt, noch weiterhin mit ihren Lebensinteressen freudlos spielen zu lassen. Sie verlangen von den Parteien beim Zusammentritte des Hauses die sofortige Herbeiführung einer Klärung der Situation im Sinne der sofortigen Verwirklichung der Forderungen der Staatsbediensteten und erklären heute schon, daß sie für die unausbleiblichen Folgen einer weiteren Verschleppung Regierung und Parlament verantwortlich machen.“ Diese Entschliebung wurde einstimmig unter großem Beifall angenommen.

Lehrer Herr Fasching führte dann aus, daß heute auch die Lehrer für die Entschliebung der Staatsangestellten gestimmt haben; daher mögen diese auch nachstehender Entschliebung für die Lehrer zustimmen:

„Nach Erledigung des kleinen Finanzplanes sind die den Ländern zu überweisenden Beträge unter allen Umständen nur zur endgültigen Lehrergehaltsregulierung zu verwenden.“ Die Versammlung stimmte auch diesem Antrage zu, worauf die Versammlung, die einen einstimmigen Verlauf genommen hatte, geschlossen wurde.

Lokalbahn Pettau—Rohitsch.

Pettau, 13. Oktober.

Heute begann die Stationskommission, politische Begehung und Enteignungsverhandlung über das Projekt der Lokalbahn Pettau—Rohitsch und wurde die Strecke vom Pettauer Bahnhof bis Kilometer 35 kommissioniert. Diese Strecke betraf die Katastralgemeinden Pettau und Unterrann. Die Verhandlungen wickelten sich im großen Ganzen glatt ab, da gegen das Projekt von keiner Seite eine Einwendung erhoben worden war. Nur die Gemeinden Haldin und Rann verlangten die Einschaltung einer neuen, im Projekte nicht vorgesehenen Haltestelle in Kilometer 25. Gegen dieses Verlangen wandte sich aber der Vertreter der Stadtgemeinde Pettau. Die Durchführung verlangt in der ersten Teilstrecke, d. h. ungefähr 2 Kilometer, sehr kostspielige Herstellungen, da in dieser kurzen Strecke sich nicht weniger als vier Brücken, darunter die große Draubrücke, befinden. Die bestehenden Brücken der Südbahnlinie können hierfür nicht benützt werden, sondern es müssen für die geplante Lokalbahn eigene Brücken an die Südbahnobjekte angebaut werden, was natürlich sehr große Kosten verursachen wird. Die Kommission wird morgen und in den nächsten Tagen fortgesetzt und am 20. Oktober in Rohitsch beendet.

Schaubühne.

Prinzeß Gretl, Operette von Reinhardt. Auch der dritten Operettenaufführung dieser Spielzeit war ein Erfolg beschieden, kein begeisterter, weil sich Textdichter und Komponist zu wenig angestrengt hatten, aber ein sehr freundlicher, weil die Darsteller mit Lust und Liebe bei der Sache waren. Die Inhaltsangabe können wir uns mit Veruhigung ersparen; denn das Buch ist weder witzig noch originell, einige verwickelte Liebesgeschichten lösen sich zur vollsten Zufriedenheit sämtlicher daran beteiligter Persönlichkeiten, weniger der Zuhörer, in Wohlgefallen auf. Die Musik Reinhardts bewegt sich teilweise in ganz gefälligen Rhythmen, ohne ursprünglich zu sein, ohne zündend zu wirken, ohne nur im entferntesten an Lehar, Fall oder O. Strauß heranzureichen; mehrere Es tam tam Walzer, unterbrochen von einigen Tschin, tschin, tschin Märschen und dazwischen eine hochdramatische mit Gewittermusik behaftete Gewitterzene, zu der die Regie kostenlos zuckende Blitze und hämmernde Donnereschläge beizustellen hat, so daß ängstlich veranlagte Gemüter wohl an die drohende Ankunft des jüngsten Gerichtes glauben konnten. Auf anerkannter Höhe dagegen hielt sich die Aufführung, weil eben alle Darsteller mit loblichem Eifer mitwirkten. Für die Unterhaltung des Publikums sorgte in erster Linie Herr A. Hey, der als vorlauter Studiosus Hirschfeld aus Rattowitz bei bester Laune war, mit seiner ständigen Redensart: „Was

denn haben Sie geglaubt?“ lebhafteste Helterkeit erweckte und mit seinem darauf bezüglichen Couplet viel Beifall fand. Daß er auch zu singen versteht, kommt natürlich jeder Rolle zugute. Wir freuen uns auf seinen „Wallerstein“, auf seinen „Pfeffertorn“. Neben ihm traten noch Frä. Swoboda als züchtige Hofmeisterin und Herr Willberger (Fürst und Pöbel) in den Vordergrund des heiteren Milieus. Aber auch die rein gesangliche Seite kam bestens zur Geltung. Herr Stellau bot als Student Walter von der Aue eine in jeder Hinsicht ansprechende Leistung, auch die Damen Langer als schön singende, nur etwas undeutlich ausprechende Trägerin der Elitelrolle, Elm als übermütig-munterer Prinz Max und Rant als vornehme Professorin, führten ihre Rollen erfolgreich durch. Und als letzter am Theaterzettel stand bescheiden ein Herr mit einem Zylinder, von der kleinen Jennerl Hey so entzückend herzlich gespielt und gesungen, daß sie ihr Liedchen auf stürmisches Verlangen zweimal wiederholen mußte, um schließlich für die rettende Darbietung mit einem wohlverdienten Vorbeertränzen beschenkt, unter allgemeinem Beifall stolz abzutreten. Auch einige andere Nummern gefielen, darunter besonders das gelungene Harmonikalied, der Hauptschlager des Abends, das schnellig gebracht wurde und ebenfalls wiederholt werden mußte. So kam nach und nach Stimmung in die ganze Gesellschaft, das gut besuchte Haus klatschte Beifall und man hatte schließlich das Gefühl, daß es kein verlorenen Abend war. Zudem günstigen Gesamteindruck trugen auch die Spielleitung (Herr Hey), die einige recht hübsche, lebendige Bühnenbilder schuf und Herr Kapellmeister Siege bei, der das Werk schwungvoll dirigierte und den zwischen Bühne und Orchester nötigen innigen Kontakt immer mühelos aufrecht erhielt. S.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Sonntag den 12. Oktober fand in der evangelischen Kirche in Marburg die Trauung des Herrn Paul Preßern, Mitglieds der bekannten Fahrrad- und Nähmaschinen-Firma Josef Küttner und Komp. in Graz und Marburg, mit Fräulein Migi Fritz, Hausbesitzerstochter aus Gleisdorf, statt. Trauzeugen waren für die Braut Herr Alfred Panet, Baumeister, Sägewerks- und Hausbesitzer in Peggau und für den Bräutigam Herr Josef Küttner, Kaufmann in Graz. Das neuvermählte Paar trat eine Reise nach dem Süden an. — In Lohr wurde am 11. d. zwischen Herrn Franz Bospischil, Hausbesitzer in Straß und Fräulein Maria Vold eine Zivilehe abgeschlossen, da beide Brautleute konfessionslos sind. Den Trauungsakt vollzog Herr Bezirkshauptmann Richard Christoph im Amtsfotale der Bezirkshauptmannschaft. Es ist dies seit dem Bestande der interkonfessionellen Gesetzgebung der erste Fall einer Zivilehe im Bezirke Lebnitz.

Anerkennung im Mittelschuldienste.

Der hohe k. k. Landes Schulrat hat in seiner Sitzung vom 22. September dem Herrn akad. Maler und k. k. Professor Othmar Fistravec am hiesigen Staatsgymnasium die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Der Deutsche Bergverein teilt mit, daß die „Marburger Hütte“ von heute an geschlossen ist und von nun an nur an Sonntagen bewirtschaftet wird. Besucher, welche an Wochentagen die Hütte benützen wollen, mögen den Schlüssel beim Obmann, Herrn Josef Mosböck, Gerichtshofgasse, in Empfang nehmen.

Für Lehrerkurse an der Landes-Obst- und Weinbauschule. Die Abg. Wastian, Reger, Orntz und Genossen haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, es sei die Absicht der Regierung, das landwirtschaftliche Fortbildungsschulwesen auch in Steiermark heimisch zu machen, wärmstens zu begrüßen, und es habe der Landesausschuß mit Hilfe des k. k. Landwirtschaftsministeriums zu veranlassen, daß an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Schuljahre 1913/14 ab landwirtschaftliche Kurse für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen eingeführt werden.“

Versammlung der Gerichtskanzlei- und Grundbuchbeamten. Vorgestern fand im Saale des Hotels Erzherzog Johann eine äußerst gut besuchte Versammlung der Gerichtskanzlei- und Grundbuchbeamten statt, zu der außer den einheimischen Kollegen auch solche von nah und fern erschienen,

um der Empörung über das ungerechtfertigte Hinausschieben der Dienstpragmatikfrage seitens der Regierung, sowie über die enttäuschten Versprechungen der ab personam-Ernennungen bei den Gerichtskanzlei- und Grundbuchbeamten Ausdruck zu geben. Mit den Grazer Kollegen war auch der Obmann des Vereines, Herr Offizial Hopp, erschienen. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Kollegen durch den Obmann, der die Marburger Kollegen zur Einreihung in die zweite Aktivitätsklasse beglückwünschte, wurde Herr Kanzleivorsteher Mesarec aus Gilt zum Vorsitzenden gewählt. Herr Obmann Hopp erwähnte hinsichtlich der Dienstpragmatik, daß den Gerichtskanzlei- und Grundbuchbeamten trotz ihrer vorgeschriebenen zwei schwierigen Fachprüfungen und trotz des schwierigen und verantwortungsvollen Dienstes eine unverdiente, durch nichts begründete Zurücksetzung bei Einreihung in die Gruppe E der Verordnungschemas zugefügt würde und stellte in Aussicht, daß die maßgebenden Faktoren denn doch in absehbarer Zeit zur Einsicht kommen und geeignete Abhilfe schaffen werden. Der Redner richtete dann einen äußerst scharfen Appell an die Versammelten, die Bestrebungen des Vereines durch stramme Organisationsstätigkeit kräftigt zu unterstützen, denn auf die bloßen Versprechungen der Abgeordneten könne nicht mehr gebaut werden. Was die ab personam-Ernennungen betrifft, so muß betont werden, daß bei den Gerichtskanzlei- und Grundbuchbeamten nicht eine einzige ab personam-Ernennung erfolgt ist. Nachdem noch von anderen Rednern die Mahnung ausgesprochen worden war, im Kampfe auszuhalten, wurde einstimmig folgende Entschliebung angenommen: Die am 12. Oktober 1913 im Hotel Erzherzog Johann in Marburg versammelten Gerichtskanzlei- und Grundbuchbeamten Steiermarks sprechen über die fortgesetzten Zurücksetzungen dieser Standesgruppe, wodurch deren soziale Stellung und wirtschaftliche Lage immer mehr erschüttert wird, ihr tiefstes Bedauern und ihre Unzufriedenheit aus. Die Versammelten geben Kenntniss der Regierung, den Justiz- und Finanzministern, den Reichsratsabgeordneten und der Öffentlichkeit bekannt, daß sich unter den in Tagesblättern so häufig verlautbarten ab personam-Ernennungen auch nicht ein einziger Gerichtskanzlei- oder Grundbuchbeamter der zukünftigen Gruppe E aus den Ländern Steiermark, Kärnten und Krain befindet, obwohl ein Großteil von ihnen durch die ungünstigen Vorordnungsverhältnisse eine langjährige Gesamtbeamten dienstzeit und eine vieljährige Militär- oder Durnldienstzeit zurückgelegt hat. Die Versammelten stellen an das hohe Justizministerium die dringende Bitte, das Schicksal seiner Beamten nicht dem Wohlwollen von Funktionären anderer Ressorts zu überlassen, die von den Anforderungen, Leistungen und der Verantwortung der Gerichtskanzlei- und Grundbuchbeamten kein Verständnis besitzen, sondern in Anbetracht der geforderten zwei Fachprüfungen des wichtigen Dienstes, der längeren Amtsfrequenz als bei anderen Ressorts und des Umstandes, daß sie keine vollständige Sonntagsruhe genießen, für die Interessen dieser Beamtengruppe sich tatkräftigst verwenden zu wollen. An die Gesamtregierung und an die Herren Reichsratsabgeordneten stellen sie neuerlich die dringende Bitte, ihr wiederholt gegebenes Versprechen bezüglich Inkraftsetzung der Dienstpragmatik endlich einlösen zu wollen.

Theaternachricht. Heute findet die erste Aufführung der Karl Ettlinger'schen Volkskomödie „Das Beschwerdebuch“ statt. Dieses Werk, eine dramatische Humoreske, wurde in Wien, München, Graz und auch in Hamburg mit stürmischem Erfolg aufgenommen. Wegen Raumangel müssen wir uns nur auf ganz kurze Schlagworte aus Wiener Artikeln beschränken. Die „Zeit“ schreibt u. a.: Mit dem Beschwerdebuch schrieb Karl Ettlinger ein handfestes, grundebrütches, kernbraves Bauernstück, in dem nicht übel Moral gepredigt wird. Das Stück ist in der Zeichnung überaus gelungen, im Dialog ausgezeichnet geführt. Das sind die Hauptvorteile der sehr beifällig aufgenommenen Volkskomödie. — Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Ein handfestes Theaterstück, das einen sehr netten, reizenden Einfall hat. Die Idee mit dem Beschwerdebuch des lieben Gottes könnte wirklich von Rosegger sein. Die Bauern beschwerten sich beim Gott schriftlich über die Einrichtungen des Lebens, die ihnen nicht passen, namentlich über die Sommerfrischer, und das gibt ein paar lustige, gut angebrachte Szenen. Wie überhaupt die Bauerntypen, die Ettlinger auf die Bühne bringt, alle mit einer sympathisch derben Fröhlichkeit versehen sind, echt und mit Geschicklichkeit fürs Theater zurecht gemacht, die die Natur der Schlier- und Tegernseer nicht mehr von ihren

Künsten unterscheiden läßt. In der Zeichnung mancher Gestalt offenbart sich ein Talent, diese Bauernatmosphäre geschickt nachzufühlen und nachzuzeichnen. Nicht selten zeigt sich ein beachtenswertes, satirisches Talent. Es gab einen lauten Helterlitz-erfolg. Im Volkstheater eine durchaus behagliche und vielfach echte Vorstellung. — Direktor Gustav Sege hat das lustige Volksstück auf das Sorgfältigste vorbereitet. In den Hauptrollen sind die Herren Fey, Juhn, Kaiser, Steilau, Pord und Grünwald, Frau Swoboda und Fräulein Im beschäftigt. Mittwoch den 15. Oktober wird die flotte, feiche Studenten-Operette „Prinzeß Grell“ zum 3. Male wiederholt. Donnerstag gelangt das historische Schauspiel „Die Zarin“ zur Wiederholung. Auch dieses Werk fand bei seiner ersten Aufführung an unserer Bühne unbefangenes Lob bei Presse und Publikum. In Vorbereitung ist die außerordentlich lustige Operettenposse „Der Strohwitwer“, in der Direktor Gustav Sege als Damenimitator auftreten wird.

Rasino-Unterhaltungen. Montag den 27. Oktober findet der erste Familienabend mit Tanz statt; für diese Veranstaltung wurde der bekannte Humorist und Vortragsmeister Rudi Till gewonnen. Der nächste Familienabend war ursprünglich für den 24. November gedacht, wird aber voraussichtlich schon Montag den 17. November stattfinden, da für diesen Tag die vollständige Regimentskapelle des 47. Inf.-Reg. erhältlich wäre. Näheres wird den Mitgliedern mitgeteilt werden. Endlich ist am 31. Dezember der übliche Sylvestersabend mit Tombola und Tanz.

Der deutschvölk. Turnverein Jahn hält Freitag den 17. Oktober zum 61. Todestag unseres Altmeisters eine Jahrsfeier ab. Geturnt wird mit allen Abteilungen in der Turnhalle des Gymnasiums. Anschließend Kneipe.

Die Dienstalterszulagen der Lehrer. Eine im Landtage eingebrachte Anfrage der Abg. Otter, Wastian, Pichler und Gen. an den Herrn Statthalter führt u. a. aus: Im 1. l. Landes-schulratsbeschlusse herrscht die Gepflogenheit, daß angeforderte Dienstalterszulagen nicht zuerkannt werden, falls ein Disziplinarerkenntnis, ja oft nur eine Rüge des Bezirksschulrates gegen den ansuchenden Lehrer vorliegt, möge sich die Disziplinarfrage auch auf Dinge beziehen, die mit der Leistung des Lehrers in der Schule in gar keinem Zusammenhang stehen. Derartige Entscheidungen stehen aber mit dem Gehaltsgeetze wie auch mit dem Disziplinargeetze im Widerspruch. Der Statthalter wird daher gefragt, ob er gewillt ist, im 1. l. Landes-schulrate darauf zu dringen, daß bei Zuerkennung von Dienstalterszulagen an Lehrpersonen im Sinne der Ausführungen der Anfrage in Zukunft vorgegangen werde, und ob er veranlassen wolle, daß die in letzter Zeit auf Grund der rechts-trittmässigen Auffassung abweislich entschiedenen Fälle einer neuerlichen Beratung im 1. l. Landes-schulrate unterzogen und sodann den Bestimmungen der in der Anfrage angeführten Gesetze entsprechend erledigt werden.

Theresienfeier. Im Café Theresienhof findet morgen Mittwoch eine große Theresienfeier, Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle, statt. Beginn 9 Uhr abends. Eintritt frei.

Variété-Abschiedsabend. Die Variété-gesellschaft Luise Roth gibt morgen Mittwoch in der neuen Bierquelle ihren Abschiedsabend.

Militärische Jahrhundertfeier. Am 18. Oktober findet um 9 Uhr vormittags im Parke der 1. u. l. Militär-Oberrealschule eine feierliche Feld-messe anlässlich des 100-jährigen Gedentages der Völkerschlacht bei Leipzig statt. Während dieser Zeit ist der Zutritt in den Anstaltspark gestattet.

Für Viehzüchter. Beim hiesigen 1. u. l. Militärverpflegungsmagazin, Eisenstraße 16, gelangen größere Mengen Kornkleie zum Preise von K. 8.40 per 100 Kilogramm zum Verlaufe. Bei der Billigkeit dieses vorzüglichen Futter- und Mastmittels seien Interessenten aufmerksam gemacht, die günstige Gelegenheit auszunützen.

Marburger Bioskop im Hotel Stadt Wien. Nur noch heute ist der große Detektivschlager „Protea“ zu sehen; jeder, der ihn sah, sollte ihm großes Lob. Morgen Mittwoch vollständig neues Programm. Den Mittelpunkt bildet das zweifaktige Drama „Razas Tochter“ und ein zweifaktiges Lustspiel „Das Taubstummenlegat“. „Sims Rechtfertigung“, Drama, „Waldeemar und sein Mitschuldiger“, komisch und das beliebte Eclairjournal. Dieses Programm

ist durchwegs sehr gut und dürfte allgemeines Wohlgefallen finden. Vorstellungen täglich 8 Uhr abends.

Seltenheiten und Naturspiele. Vor einigten Tagen erhielten wir von der Firma Kolo-schnegg, vorsichtig verschürt, ein Paket mit einem lebenden Inhalt. Es war aber, was nach der Vorsicht, mit der die Verpackung vorgenommen wurde, wohl zu schließen gewesen wäre, kein Junges des steirischen Bauernschrecks darin ver-sichert, sondern ein verträumter Maikäfer, der um ein halbes Jahr zu früh oder zu spät in Mar-burgs Gefilden zur Welt kam. — Vorgestern er-hielten wir einen reizenden Strauß von prächtig duftenden Erdbeeren, die in dem Rose-Wurzelschen Beimgarten in Gams gepflückt wurden — eine köstliche Spätfucht. — In der Tegetthoffstraße und in der Nähe der Strafanstalt (Poberscherstraße) stehen Kastanienbäume in zweiter Blüte. — Im Garten des Gastwirtes Herrn Dreißiger wurden gestern schöne Beilchen gepflückt. Wir haben in Marburg ein bevorzugtes Klima, in welchem der-artige Erscheinungen öfters geschehen.

Arbeiter- und Fahrerverein „Drausdler“. Sonntag den 19. Oktober Nachmittagspartie nach Deutschach zur Versammlung der Abteilung II. Ab-jahrt Schlag 1 Uhr nachmittags. Sonntag den 26. Oktober Tagespartie nach Windischgraz, Ab-fahrt 6 Uhr früh. Bei ungünstiger Witterung werden beide Partien der Reihe nach auf den ersten schönen Sonntag verschoben. Gäste willkommen.

Ein Hund, der einen Tausender frist. Am 9. Oktober unterhielt sich der Regimentsarzt Dr. Letsner in Eilli mit einem Hund. Man zeigte dem Hunde auch eine Tausendkronennote. Der Hund schnappte darnach und fraß sie auf. Trotzdem der Hund sofort erschossen wurde und der rasch geholte Tierarzt den toten Hund sezerte, war der Tausender verloren. Ein so teures Nachtmahl, welches er allerdings mit dem Leben bezahlen mußte, wird wohl selten ein Hund „genossen“ haben.

Unglücksfall beim Elektrizitätswerk-bau in Faal. Wie bereits berichtet, wurde der beim Elektrizitätswerkbau in Faal beschäftigte Hilfs-anbeiter Wertschko, richtig Wresche, bei der Ar-beit verunglückt, mit lebensgefährlichen Verletzungen in das allgemeine Krankenhaus nach Marburg ge-bracht. Der Verunglückte, welcher einen Unterschen-kel-, Schläffelbein- und Rippenbruch, sowie inner-liche Weichteilquetschungen, Quetschungen der Bauch-eingeweide und einen Bruch des knöchernen Beckens erlitten hat, ist Samstag den 11. Oktober abends den erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Der Ver-unglückte war 43 Jahre alt und nach Eilli zu-fällig.

Tagesneuigkeiten.

Ein deutsches Kulturwerk in Klein-asien. Deutschland darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als erstes Land die wirtschaftliche Erschließung Kleinasien mit Erfolg in die Hand genommen zu haben, indem deutsches Kapital und deutsche Ingenieurkunst in großzügiger Weise sich den Aufgaben zuwandten, die diese Erschließung fördern. Da ist es vor allem die Bagdadbahn, die das Rückgrat und zugleich die Fortsetzung der anatolischen Eisenbahn bildet, welche dem wirtschaftlichen Aufschwung Kleinasien zugute kommt, um so mehr, als nach den neuesten Verträgen mit der Türkei nun auch verschiedene Zweignetze gebaut werden sollen. Neben der großen militärischen Bedeutung, die die Bahn ohnehin für die Türkei besitzt, dürfte sie jetzt nach dem Balkankrieg wesentlich auch zur Befestigung und Stärkung der türkischen Herrschaft in dem ihr verbliebenen asiatischen Besitz beitragen. Von diesem strategisch wichtigen und wirtschaftlich wert-vollen Institut der Bagdadbahn entwirft Doktor J. Wiese in der soeben erschienenen ersten Nummer des 56. Jahrganges von „Über Land und Meer“ ein Bild, das allen Gesichtspunkten Rechnung trägt und auch der Schwierigkeiten gedenkt, die der Bau dieses deutschen Kulturwerkes in Kleinasien zu über-winden hatte und wohl auch noch zu überstehe-n haben wird. Recht interessant berührt hierbei die Anlage eines großen Be- und Entwässerungswerkes, das in der Nähe der Tschartschambaschluchten am Karaviran angelegt worden ist. Als nämlich die ersten Ingenieure der großen deutschen Unterneh-mung auf ihren Studienexpeditionen durch diese Schluchten bis zum Karaviran vorgedrungen waren, da fanden sie an Stelle des ihnen geschlossenen großen Sees ein ungeheures wogendes Gräsmeer.

Sie mußten erst von Bergkuppen aus zu erspähen suchen, auf welche Fläche sich der ausgedehnte See zurückgezogen habe und fanden nur noch in südlichen Buchten eine reduzierte Wassermenge. Im nächsten Jahre war der See wieder in alter Ausdehnung vorhanden. Weitere Forschungen ergaben merkwür-dige Resultate. Man stellte fest, daß in jenen süd-lichen Buchten sich unterirdische Trichter befinden, die durch Felspalten das Wasser absorbieren und es in unterirdischen Läufern den südlich zur Küste des Mittelmeeres eilenden Flüssen zuführen. Man fand ferner, daß in Borzelten offenbar bereits Ver-suche gemacht worden sind, die unheilvolle Wirkung dieser Trichter zu paralysieren. So fand man so-wohl große Zementblöcke zur Verstopfung der Trichter als auch künstliche Deichanlagen zur Abschließung der südlichen Buchten, auf deren Grund die Trichter sich befinden. Und schließlich fand man an dem nördlichen Rande des Sees auch die Spuren eines großen Umgehungskanals, durch den man das Wasser, das von Beysehir kommt, direkt in die Tschartschambaschluchten führen konnte. Die modernen Ingenieure konnten sich aus technischen Gründen zu den ersten Mitteln nicht entschließen und so hat man denn neuerdings wieder einen großen Um-gehungskanal um den unheilvollen See im Bogen herumgeführt. Die Wassermengen des Beysehirsees, die durch eine ungeheure, elf Riesentore fassende Stauanlage unmittelbar bei dem Orte Beysehir reguliert werden, strömen nunmehr ungehindert durch die vor herabkommenden Gießbächen geschützten und vom Geröll gereinigten Schluchten des Beysehir-sees und sodann nördlich um den Karaviransee und durch den Tschartschambasfluß der Ebene zu. Auf dieser Ebene verteilt sie ein großes, künstlich angelegtes Kanalsystem mit zahlreichen Schleusen-anlagen zum Teilen und Regulieren des Wassers, mit Aquädukten, Dämmen, Zuleitern und Ableitern. Dieses Werk, das dem türkischen Reiche zum erstenmale die großen Vorteile von Bewässerungsanlagen vorzu-führen geeignet ist, ist gerade jetzt fertig geworden. Das Gebiet, dem diese Wassermenge zugute kommt, wird nun in der Mitte durchschnitten durch die von Konia kommende Bagdadbahn.

Gesundheit und frisch sein, ist besser denn Gold und „Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe“ heißt es in der Bibel, diesem Buch der Bücher. Das höchste der Güter ist bei kluger Lebensführung und persön-lichem Regime leicht zu erringen. Ein Glas des natürlichen Hunyadi Janos Bitterwasser schafft den Hartleibigsten, die schon in tiefer Mißstimmung verzagten und die Lust zu för-perlichem und geistigem Schaffen verloren hatten, die Erleich-terung und das Behagen, dem bei weiterer rationeller An-wendung dieses von ärztlicher Seite als besten anerkannten Bitterwassers die völlige Gesundheit folgt. Hunyadi Janos Bitterwasser ist in den Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Drogerien stets in frischer Füllung vorrätig.



FILIALE
der

Anglo-Österreichischen Bank
in
Marburg
übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionsfreiem Konto-Korrent,
kündigungsfrei, zu . . . 5%
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2%
gegen Einlagssbücher, renten-
steuerfrei, . . . 4 1/2%
und vermittelt alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte kulantest.
Vermietung von Stahlschrank-
fächern (Safe Deposits) unter
eigener Sperr des Mieters.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg
von Montag den 6. bis einschließlich Sonntag den 12. Oktober 1913.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Widerstandszahl	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	733.4	9.6	19.3	14.4	14.4	20.3	25.8	7.9	7.2	8	.	Regen
Dienstag	735.2	10.8	21.8	15.4	16.0	22.0	24.5	9.4	8.5	4	.	
Mittwoch	733.1	12.5	20.1	18.1	16.9	21.4	22.6	10.0	10.0	9	.	
Donnerst.	735.1	15.6	12.1	10.6	12.8	18.0	15.0	9.5	10.6	9	15.4	
Freitag	738.0	10.1	15.9	8.6	11.5	17.0	21.5	8.0	5.8	6	.	
Samstag	742.7	9.0	10.6	8.6	9.4	15.1	13.3	6.0	4.6	10	.	"
Sonntag	742.9	7.0	14.3	9.7	10.3	14.6	19.2	2.8	2.0	5	3.6	

Der
Marburger Stadtverschönerungs-Verein

dem wir das Entstehen aller öffentlichen Anlagen und Allen zu verdanken haben, sorgt durch die Erhaltung und Erweiterung derselben nicht nur für die Schönheit unserer Stadt, sondern auch für das Wohl der gesamten Bevölkerung. Möge demnach jeder, der noch nicht Mitglied dieses Vereines ist, demselben beitreten. Mitgliedsbeitrag nur 4 Kronen. Anmeldungen an den Kassier des Vereines, Herrn S o f o j i n e g g, Tegetthoffstraße.



Die bedeutendsten Ärzte des In- und Auslandes empfehlen „Kufeké“ als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

Für Kinder und Erwachsene.

Marburger Marktbericht
vom 11. Oktober 1913

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch . . .	"	1	80	Kren	"		80
Kalbsteck . . .	"	2	—	Suppengrün . . .	"		40
Schafffleisch . . .	"	1	30	Kraut, saures . . .	"		30
Schweinefleisch . . .	"	2	—	Rüben, saure . . .	"		20
" geräuchert . . .	"	2	40	Kraut . . . 100	Köpfe	4	—
" frisch . . .	"	1	80	Getreide.			
Schinken frisch . . .	"	1	70	Weizen	Buhr.	20	50
Schulter . . .	"	1	60	Korn	"	16	50
Viktualien.				Gerste	"	16	—
Kaiseranzugmehl . . .	Kilo		38	Hafer	"	17	50
Rundmehl . . .	"		36	Kukuruz	"	20	—
Semmelmehl . . .	"		34	Hirse	"	24	—
Weißpohlmehl . . .	"		32	Haide	"	20	—
Türkenmehl . . .	"		32	Bohnen	"	29	—
Haide	"		56	Geflügel.			
Haidebren . . .	Liter		40	Indian	Stück	5	—
Hirsebren . . .	"		30	Gans	"	4	—
Gerstebren . . .	"		30	Ente	Paar	3	50
Weizengries . . .	Kilo		40	Wachhühner . . .	"	2	—
Türkenries . . .	"		30	Brathühner . . .	"	4	—
Gerste, geröstet . . .	"		50	Kapaune	Stück		—
Reis	"		48	Obst.			
Erbsen	"		64	Äpfel	Kilo		24
Linien	"		80	Birnen	"		28
Bohnen	"		28	Nüsse	"		—
Erbsen	"		06	Diverse.			
Winkel	"		10	Holz hart geschw.	Meter	9	—
Knoblauch . . .	"		60	" ungeschw.	"	10	—
Eier	Stück		08	" weich geschw.	"	8	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo		54	" ungeschw.	"	9	—
Butter	"	3	—	Holzfohle hart . . .	Stk.	1	70
Milch, frische . . .	Liter		20	" weich . . .	"	1	60
" abgerahmt . . .	"		10	Steinkohle . . .	Buhr.	2	80
Rahm, süß . . .	"		88	Seife	Kilo		88
" sauer	"		96	Kerzen Unschlitt . . .	"	1	28
Salz	Kilo		26	" Stearin	"	1	88
Rindschmalz . . .	"	3	—	" Styria	"	—	—
Schweinschmalz . . .	"	1	90	Heu	Buhr.	7	50
Speck, gehackt . . .	"	1	80	Stroh Lager . . .	"	6	—
" frisch	"	2	10	" Futter	"	5	—
" geräuchert . . .	"	2	—	" Streu	"	4	50
Kernseife	"	1	30	Bier	Liter		44
Wetzstein	"	1	30	Wein	"		96
Zucker	"	1	30	Brautwein	"		80
Trümmel	"	1	30				
Pfeffer	"	2	40				

Italienische

Gramm. u. Konversation wird erteilt. Anfr. Ww. d. Bl. 4126

Hübsch möbliertes, größerer oder kleineres 4656

Zimmer

nächst dem Stadtpark sofort zu vergeben. Anzufragen Göttestraße 29, parterre.

Hoch soll sie leben!

und viel Glück zu ihrem wertsten Namenstag der feichen Wirtin Resi Krivich in der Kärntnerstraße. 4663

Ein Stammgast.

Schöne vierjährige

Pinzgauer-Stub

mit 3 Wochen altem Kalb wegen Futtermangel von J. Stampf, Gastwirt in Straßgötzingen bei Pragerhof sofort zu verkaufen. 4667

Hauswirtschaftlich ausgebildetes, junges intelligentes 4671

Fräulein

mit guten Referenzen wünscht in einem feinem Haushalt passende Stellung. Familienanhang und gute Behandlung Hauptbedingung. Antr. unter „R. F.“ Graz, Beethovenstraße 26, parterre.

Schöne Wohnung

für Pensionisten besonders geeignet, sonnseitig, an der Stadtgrenze, nahe dem Stadtpark ist zu vermieten. Anzufragen Nagistraße 16 im Geschäft. 4632

Die Spionin

Neuester Roman

von

Otto von Gottberg

beginnt jetzt in Heft 40

der

„Gartenlaube“

Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pf.) bei der nächsten Buchhandlung oder direkt beim Verlag Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G.m.b.H., Leipzig.

Vorzügliches Mittel geg. Harnleiden, Genorhoe, Harnröhren-entzündung, weißen Fluß sind die ärztl. anerkannt, klinisch erprobt. Gerniapillen a Doze K. 2.50. Erhältlich in Apotheken. Versandstelle der Dr. Vanholzer'schen Hernia-Präparate, München 15. 1854

Kanarienvögel

gute Sänger, sind billig zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 18. 4644

Neuer süßer

Muskateller

per Liter K. 1.20 zu haben. Notos Gasthaus, Schillerstraße. 4061

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei J. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Elegante Wohnung

mit 3 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, Gas, 1. Stod, neben dem Stadtpark, mit 1. Jänner event. 15. November zu vermieten. Ferdinandstraße 9. 4653

Realschüler

der 6. oder 7. Klasse, der Geometrie und Perspektiv beherrscht, wird als Hauslehrer 3 Stunden wöchentlich, a 1 K. gesucht. Anzustr. Kartschowin, Villa Nagler, parterre. 4639

Birmmost

Prima, vorjährig, 8 Halben, per Liter 18 Heller abzugeben. Anfrage Gastwirt Bachernigg, Ober-St. Kunigund, Wirnsberger. 4645

Sehr schöne

Wohnung

mit 4 Zimmer f. Zugehör, 2. Stod, sonnseitig, mit 1. Jänner zu vermieten. Bürgerstraße 7. 4642

Bekanntgabe.

Ich gebe hiermit bekannt, daß Herr Franz Sagmeister in Ober-St. Kunigund nicht berechtigt ist, Holzvorräte, Pferde und Wagen zu verkaufen, sowie für schon verkauften Holz Kaufschillinge einzukassieren. 4666

Johann Wirnsberger.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze. Ausgiebigkeit, schöner Färbung



VERLANGEN SIE STETS LOBOSITZ

Sauerfranteigener Erzeugung
verkauft**Sirk, Hauptplatz**

Rathausgebäude.

4607

Geschäfts-Übernahme.

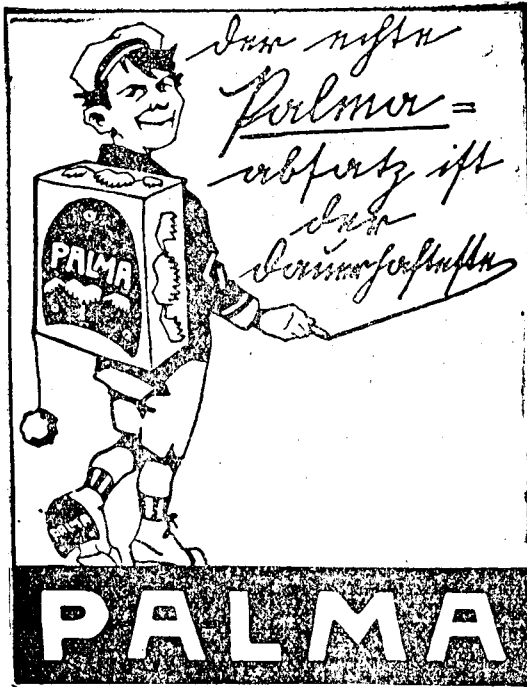
Wir zeigen hiemit höflichst an, daß wir mit heutigem Tage die

Restoration „Gambriunshalle“

übernommen haben.

Wir werden bemüht sein, durch **vorzügliche Küche** sowie **gute Getränke** und aufmerksame Bedienung die Gunst des P. T. Publikums zu erwerben und bitten daher um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtend**Emilie u. Jul. Fass.**Zu haben in allen besseren
Wirkwaren- und Wäsche-
geschäften.
4430**Jaeger's****Woll-
Unterkleidung**

Ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:
**W. Benger Söhne,
Bregenz.**Fabrikantenlager an Gros
Wien, I. Kohlmarkt 8.
Illustrierter Kataloge gratis.Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift:
W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. Jäger.**Schreibmaschinen- und Nähmaschinen-Reparaturen**

aller Systeme werden fachgemäß und gewissenhaft rasch und billig ausgeführt in der mechanischen Werkstätte 4547

Moriz Dadien, Mechaniker

Viltringhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Neu Kralik's Neu**Kleiner Fahrplan**

der Südbahn.

Giltig vom 1. Oktober 1913

ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den I. I. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

**Schönes
Geschäfts-
lokal**am Hauptplatz ist zu
vermieten. Anzufragen
in der Verw. d. Bl. 4331**Speisekartoffel**weiße, gelbe, Rosen K. 5.—,
Zwiebel K. 7.— per 100 Kilo
liefert jedes Quantum Segeltisch
in Kranichsfeld. 4599**Kontoristin**

4546

flinke Stenographin, Maschin-
schreiberin, in allen Kontorarbeiten sowie
Buchhaltung bestens bewandert, sucht
hier Posten zu ändern. Freundliche
Zuschriften unter „M. 3. fixe Stanz-
leistungen“ hauptpostlagd. Marburg.**Klavier**und Musikautomat billigst zu
verkaufen. Brunnborn, Wiesen-
gasse 6. 4545**Wöbl. Zimmer**mit Dienerzimmer sofort zu vermie-
ten. Bergstraße 8, 2. St. links. 4557**Gesucht wird**ein Winger. Anzufragen Lembach,
Villa Sündenheim Nr. 50. 4544**Gelegenheitskauf.**Eine kleine Landwirtschaft, passend
für Pensionisten, bestehend aus zwei
Wohnungen, Schweine- und Rinder-
ställen, Wiesen, 2 Äcker, Obst-
garten u. Weinboden wegen Abreise
billig zu verkaufen od. zu verpachten.
Anzufragen bei Frau Metrepp,
Grenzgasse. 4594**Gelegenheitskauf.**Drei Bienenhäuser samt oder ohne
Bienen ist billig zu verkaufen. An-
zufragen Noßwein Nr. 103. 4593**+ Hilfe +**bei Blutstößen, Periodenstörungen
unter Garantie des Erfolges,
Frauen wenden sich vertrauensvoll
an Arth. Hohenstein, Berlin-Palen-
see 6. Rückporto erb. 3549**Spezial-Kataloge**

gratis und franko

Chr. Garms

Ofenfabrik, Bodenbach

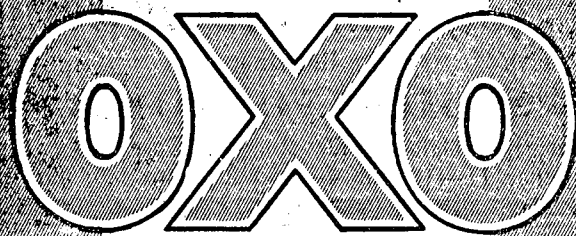
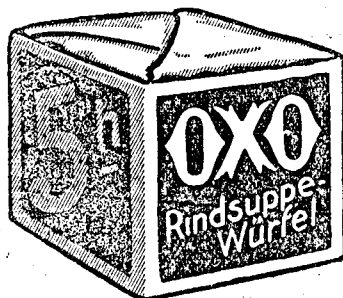
Fabrikantenlager bei

C. Voh & Rührer

Bachners Nachf.

Eisenhandlung, Marburg.

Warum verdient der

**Rindsuppe-Würfel**das vollste Vertrauen des Pu-
blikums? Weil er von der seit fast
50 Jahren bestehenden u. weltbekannten**Liebig**Gesellschaft hergestellt wird. Die Liebig
Gesellschaft gewinnt den zu ihren Würfeln
verwendeten Fleisch-Extrakt ausschließlich
in eigenen, unter wissenschaftlicher Kon-
trolle arbeitenden Fabriken und kann
deshalb für die Güte der OXO-Rind-
suppe-Würfel jede nur denkbare
Garantie übernehmen.**Trifailer Glanzkohle**in großen Stücken offeriert franco Haus per 100 Kilo. K. 2.64
Buchenholz Meterkloster, altes Maß . . . K. 27.50
Bundholz per Buschen . . . K. —.46**Firma Alois Matschek, Triesterstraße,**
neben Krankenhaus. 4577**Wohnung**in der Körnerstraße 34, bestehend
aus 3 schönen großen Zimmern und
Zugehör, südseitig, frisch geputzt, ist
um den Mietszins samt Zins- und
Wasserheller im Betrage von 48 K.
sogleich zu beziehen. 4649**Junger Kommiss**Manufakturist, wird aufge-
nommen bei F. Stiger & Sohn,
Wind.-Feistritz. 4647

Ein großes

möbliert. Zimmersüdseitig, mit Badezimmerbenutzung
ist zu vermieten. Anzufragen Koto-
schineggasse 115. 4526**Wir suchen jemand,**der Landste. kennt. Außer wöchl.
25 K. hohe Prov. Off. „Vertrauens-
person“ Leipzig, Volkst. 18. 4640**Holzarbeiter**zum Weingartstedenmachen als auch
für Faßtauben erzeugen in Alford
werden aufgenommen. Anfragen aus
Gefälligkeit: Gasthaus Bachernigg,
Ober-St. Kunigund, Wirsberger.**Stuttgarter Lebensversicherungsbank**
a. G.**(Alte Stuttgarter)**

Gegründet 1854.

Seit Bestehen der Bank eingereichte Anträge:
über 2 1/4 Milliarden Kronen

Alle Überschüsse den Versicherten.

Seitherige Überschüsse . . . 255 Millionen Kronen

Seither ausgezahlte Vers.-Summen 355 Millionen K

Auskünfte erteilt: Ignaz Fuchs, Bankbeamter,
Marburg, Friedr. Griletz, Privatbeamter,
Marburg, Schillerstr. 6.

Frau Johanna Rosensteiner
erteilt Unterricht im

4319

Solo-Gesang.

Vollständige Ausbildung für Konzert, Oper und Operette.
Sprechstunde 11—12 und 4—5, Bürgerstraße 6, part. links.

Billig abzugeben

hat eine größere Anzahl guter gebrauchter Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe

4548

Moriz Dadien, Mechaniker u. Maschinenhdlg.
Bitttrichhofgasse 22. Telephon 4/VIII.

J. Massak
Kammerphotograph

Marburg, Burggasse 16

gegenüber dem Hotel „Erzherzog Johann“.

Atelier für moderne Photographie.

Eine tüchtige, erste

Verkäuferin

die auch slowenisch spricht und im schriftlichen Geschäftsverkehr kundig ist, wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte an Johann Straßhüll, Branntweingeschäft in Pettau.

4481

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Et.

gegenüber dem 1. t. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Einkauf und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Ronto Nr. 52585.

Hoch Ia

4631

Kristall-Zucker

liefert zum billigsten Preise Ignaz Tischler, Marburg.

Drucksorten

für die

Verzehrssteuer-Abfindungsvereine

empfiehlt die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Lehrjunge 4379

der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnisse, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46.

Verwalter

Wirtschafter, Schaffer, Ökonom, einfach, deutsch, slowenisch, sehr gute Zeugnisse, Acker-, Obst- und Weinbauschule, gesetztes Alter, sucht Posten unter Koller, Schnittenbergerstraße Nr. 3, III. Stock, Graz. 4623

Gesucht wird

für ein Fräulein bis 1. November ein nett möbliertes, separ. kleines Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhofes. Gest. Zuschriften erbeten unter G. R. postlagernd St. Lorenzen ob Marburg. 4506

Sonnseitige

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil, vollständig separiert zu vermieten. Langergasse 14, Tür 4. 4571

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegetthofstraße 19, sowie jedes Quantum von schönen trockenen Speiseschwämmen.

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzufragen bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Wohnung

parterre, 2 Zimmer, samt Zugehör, Gartenanteil zu vermieten. Schmiderergergasse 10.

Elegante

Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stock, südseitig, Bismarckstraße 17, sofort zu vermieten. 3969

Wohnung 4180

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Villawohnung

mit allem Komfort, groß, sonnseitig, mit 1. Oktober oder 1. November zu vermieten. Volksgartenstraße 26.

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



Bruch-Gier

6 Stück 44 Heller

A. Gimmeler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen

Nur 3 Kronen

loftet eine meisterhaft ausgeführte Stimmung beim Pianofortestimmer

J. Ranzler

Marburg, Schmidplatz 6

früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann in Leipzig.

Achtung!

Kaufleute oder Verkäufer von Realitäten! Wer die Gelegenheit benützen will, um sich eine schöne landwirtschaftliche oder andere Realität preiswert zu erwerben, wende sich ehestens an das von der hohen k. k. Landesregierung konzeptionierte

Realitäten-Verkehrsbüro

Karl Magnet

in Bälternmarkt, Kärnten, obere Postgasse 113. Dasselbst sind derzeit in Vormerkung: Realitäten m. Waldbeständen, Kunst- und Mauthmühlen, Stadt-Wohn- und Geschäftshäuser u. a. m. 3641

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halbdaunen 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Zucht aus dauerhaftem Rankling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10. —
bessere Qualität R. 12. —
feine R. 14. — und R. 16. —
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt: R. 3. —, 3.50 und 4. —
Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenlappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Wohnungen

gegenüber dem Parke der Kadetten-schule sind zu vermieten. Dasselben bestehen aus 2, 3 und 5 Zimmer, Erker, Balkon, Badezimmer, Wohnzimmer, Garten usw. Anzufragen Volksgartenstraße 25. 2106

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Wohnungen

und Werkstätte und Magazin, in nächster Nähe des Südbahnhofes, Mellingerstr. 12 zu vermieten. 1717

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstörung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Hohenstein Berlin-Südende 43. 3414
Bei Nichterfolg Geld zurück.

Verkäuferin

auch Anfängerin, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für eine Gemischtwarenhandlung am Lande sofort aufgenommen. Unter „Nr. 6187“ an die W. d. B. 4554

Geld Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorbesem, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei 4 R. monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell, und billig
Siegum. Schilling, Bank- und Eskomptebüro, Preßburg, Kofuth Lajosplatz 29. Retourmarke erbeten.

Die Ein- und Zweifamilien-

! Wohnhäuser !

in der Uhlandgasse 4 und Kadetten-schulgasse Nr. 1, 3, 7, 9, 11, 13 sind preiswürdig zu verkaufen. Auskünfte Volksgartenstraße 25. 2107

Sehr gute

Verzinsung.

Schönes modernes steuerfreies Haus mit wenig Parteien ist billigst zu verkaufen. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stock. 3072

Gemütlige

Wohnung

unweit vom Hauptbahnhof, Kotschinnegasse, in Kartschowin 190, mit 2 und 1 Zimmer, Küche, Gartenanteil usw. sehr preiswürdig zu vermieten. Anfrage dortselbst. 2152

I. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

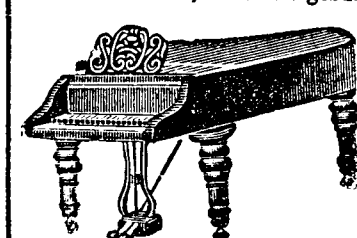
und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dasselbst wird auch gediegener Bithruterunterricht erteilt

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Kärntner

3232

Alpen-Preiselbeeren!

versendet Peter Ring in Leisling, Kärnten, freibleibend ohne Verbindlichkeit solange der Vorrat reicht.

Kleinere Spezerei- u. Gemischtwaren-Handlung

alter Posten, an der alten Draubrüde, ist sofort unter günstigen Bedingungen, mit oder ohne Warenlager mit Geschäftseinrichtung zu verpachten. Anzufragen bei Ferdinand Kaufmann, Spezereivarenhandlung in Marburg, Hauptplatz 2. 4373

Altees modernes

Klavier

(Stußflügel), für Anfänger, billig zu verkaufen. Anfrage Tegetthofstraße 36, 1. Stock. 4389

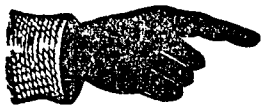
Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. **Tegetthoffstrasse 29.** Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. .: .: Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges Spezialität!

Halb 5 Uhr
nachmittags



Abend-Gebäck



Halb 5 Uhr
nachmittags

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Wegen Ueberfüllung des Lagers großer Räumungsverkauf zu 20 Prozent herabgesetzten Preisen. :: Möbelhaus Karl Preis Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Horn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.
Decorationsdivane mit Teppiche K 120.
Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170
Speiseanzugtische mit zwei Einlagen K 38.
Echte Lederessel K 10—12 aufwärts.
Ottomanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtische, Bücherstellagen, alle Gattungen
Luxusmöbel in größter Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Dilations-Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
poliertes Schlafzimmer K 160.—
Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
Föhrenzimmer (Birben-Zweit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
Schöne Walzenbetten, Aufschubbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttische, Waschtische 5 K, Matratzen, Einlagen K 9,50, Doppelchiffonäre, Schubelasteten 28 K, Küchentredenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol. Aufschubbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreibtische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karmessien 1-60 K, Studentenbetten K 14

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergturn“. Alleine Fabrikniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einsätze aus bestem, feinstem Stahldraht in allen Größen 9 K. 50 K. Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-Betten mit Einlage 70 K., Messingkarmessien 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzverkauf.
Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelskataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.



Zu verkaufen:

einspänniges Kutschierwägel, sehr leicht, mit rotem Gestell, dunkelblauem Kasten, sehr preiswert. Anzufragen bei Landerl in Straß bei Spielfeld. 4589

Schönes elegantes 2fenstriges Parkettzimmer

mit oder ohne Möbel, parterre, ab 1. November zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 23, 1. Stock. 4611

Gesuchte

Hausbüglerin

empfehlen sich den geehrten Damen. Anzufragen Überfuhrstraße 5. 4510

Helene' Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin erteilt 4320

Unterricht in franz., engl. und italien. Sprache.

Bürgerstraße 6, parterre links.

Zwei englische

Soxterrier

reinrassig, 7 Monate alt, an Viehhaber zu verkaufen. Anzufragen Kofschineggstraße 117, 1. Stock zwischen 11 und 1 Uhr. 4432

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör, Draugasse 15 zu vermieten. Anfrage Domplatz 11, 1. Stock rechts. 4273

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt- u. Neu-Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Keller

zu vermieten. Rosinogasse 2.

Wohnung

mit Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör zu vermieten. Franz Josefstraße 10. 4392

Hausverkauf oder Verpachtung.

3 Zimmer, Küche, 2 Keller, mit 4200 Quadrat. Grund, geeignet für Herren Pensionisten in W.-Geistrig. Gef. Anfragen an den Eigentümer Joh. Kaul in Weitenstein bei Gili. 4584

Wohnung

Tegetthoffstraße 11, 3. Stock, mit 3 Zimmer, Balkon, Küche f. Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Joh. Grubitsch. 4471

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:
Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfiehlt

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steingewölben und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrlichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Freie Besichtigung.

Brautausstattungen.

Kein Kaufzwang.

Perser Teppiche!

Infolge der Balkankrise habe ich von einem Türken eine grössere Partie Perser Teppiche übernommen und setze dieselben — solange der Vorrat reicht — **staunend billig** ab. Der Türke bleibt durch 14 Tage bei mir, um Ausbesserungen von Perser Teppichen vorzunehmen.

Möbelhaus Ernest Zelenka

Tapezierer und Dekorateur, beeideter Sachverständiger. Grosser Burgsaal, 1. Stock. Herrengasse 25.

Nr. 1138

4648

Kundmachung.

In Gemässheit der über Landtagsbeschluss vom 17. Mai 1894 hinausgegebenen Dienstes-Vorschriften für die steierm. Landes-Siechenanstalten werden hiemit für die hiesige Anstalt die Lieferungen von Medicamenten, Fleisch, Gebäck, Mahlprodukten, Spezerei- und Kolonialwaren als: Zucker, (Stück- und Würfel), Kaffee (Santos), Stocksalz, Meersalz, Mangon-Reis, Bruchreis, Tafelöl, Kürbiskernöl, Leinöl, Petroleum, Kerzen, Essigessenz, Pflanzenfett, Zwetschen, Kernseife, Schichtseife, Waschlauge, Soda, Bohnen, Linsen, Erbsen, Kollgerste und Hirsebrein, ferner von Holz, Kohle, Bettenstroh, Totenfärben, dann die Versorgung der Haarschneidearbeiten an den Pflöglingen sowie die Beistellung von Fuhrwerk für das Jahr 1914 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit einem Kronen-Stempel versehenen Angebote bis längstens 31. Oktober bei der gefertigten Verwaltung einzubringen. Die Offerte sind unter Umschlag, auf welchem der Name des Offerenten und die nähere Bezeichnung des Offertes ersichtlich gemacht erscheinen, geschlossen zu überreichen.

Sämtliche vorstehend näher bezeichneten Spezerei- und Kolonialwaren, ferner Mahlprodukte und Hülsenfrüchte sind ausnahmslos u. zw. hinsichtlich jeder einem bestimmten Preisansatz zu Grunde liegenden Dualität zu bemustern.

Hievon ergeht die allgemeine Bekanntgabe mit der Einladung zur Beteiligung an der Offertlegung mit dem Beifüge, daß sich der steierm. Landesausschuß vorbehält, die eingebrachten Offerte über Spezerei- und Kolonialwaren statt in ihrer Gänge nur hinsichtlich einzelner darin angebotener Artikel anzunehmen. Die Lieferungsbedingungen, welche für die Lieferanten, deren Offerte angenommen werden, in allen darin enthaltenen Punkten unbedingt bindend sind, liegen im Verwaltungsamte der hiesigen Landes-Siechenanstalt zur Einsichtnahme vor.

Verwaltung der Landes-Siechenanstalt Pettau,
am 9. Oktober 1913.

Dampfbäckerei Franz Schober

Marburg, Josefgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Ruskipfel, Mohnbeugel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 H. aufw.), ferner selne Gattungen Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Versteigerungs-Edikt.

Am 24. Oktober 1913 nachmittags 2 Uhr gelangen in Marburg, Nagylstraße 7 zur öffentlichen Versteigerung: ein Klavier und Wohnungseinrichtung usw. Die Gegenstände können am 24. Oktober 1913 in der Zeit zwischen 2 und halb 3 Uhr nachmittags im obigen Hause besichtigt werden. 4668
R. i. Bezirksgericht Marburg, Abteilung XI
am 11. Oktober 1913.

Warnung!

Dem, der auf meinen Namen Franz Lika v. e. i. t. Polt-Expeditior, Geld od. Ware ausfolgt, wird nichts bezahlt.

Wenig getragene

Herrenkleider

zu verkaufen. Anzufragen Samstag nachmittags oder Sonntag vormittags Lembacherstraße 13. 4658

Ein Schreiber

gut bewandert in der Bau- fangzeit wird sofort aufgenommen bei Maurermeister Pellar in Kartschowin. 4653

Französische und englische Handelskorrespondenz

besorgt kaufmännisch gebildete Kraft. Gest. Anfragen erbeten unter „Merfantil“ hauptpostlagernd Marburg.

Serzliche

! Glückwünsche !

zum morgigen werten Namensfeste unserer lieben Frau Chefin im Café Theresienhof.

Mitzi und Gretl.

Volks-Café.

:: Klavier ::

gut erhalten, für Anfänger, zu verkaufen. Preis 50 K. Färbergasse 3. 4661

Verloren

wurde Sonntag vormittags ein goldenes Gliederarmband. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung, Domplatz 3, ebenerdig, abzugeben. 4652

Kindsfrau,

verlässlich, mit schönen Jahreszeugnissen, guter Nachfrage und Schulbildung sucht Stelle, auch auswärts oder üben Tag. Zuschriften erbeten unter „Kindsfrau“ an B. d. B. 4664

Suche 5000 Kronen

gegen 8 Proz. und gute Sicherstellung bei sofort auf 1 Jahr. P. L. Geber wollen schriftlich unter „Sicher 5000“ Marburg, Hauptpost Fach 37 einjenden. 4655

Abbazia-Zwieback

: wohlschmeckend und billig :

empfiehlt bestens

4641

Backhaus und Filiale Berner.

Für Wiederverkäufer bestens geeignet.

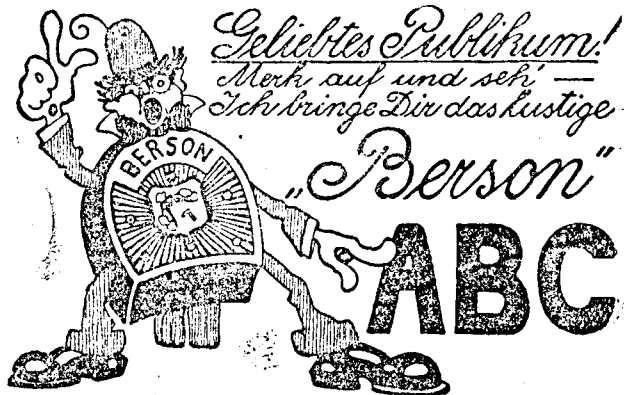
Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.



Achtung!

Die noch ausstehenden Rechnungen in Angelegenheit des Oktoberfestes (Männergesangsverein, Freiwill. Feuerwehr) sind umgehend, längsten aber **innen 8 Tagen** an den Fest-ausschuß (Obmann Alois Heu) einzusenden. Später einlangende Ansprüche werden nicht berücksichtigt. 4670

Raglan,

modern, neu, für Herbst und Winter billig zu verkaufen. Nagylstraße 12, Tür 2. 4672

Goldgrube

nachweisbar gutgehendes Gemischtwarengeschäft, wird wegen Zurückziehung vom Geschäft um 4000 K. samt Warenlager verkauft. Briefe erbeten unter „Goldgrube 1874 L. 66“ an Kleinreichs Annoncen-Expedit. Graz, Sackstraße 4. 4665

Schöne Gartenerde

ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse, Neubau. 4287

Ein dreimaliges

Hoch!

der Frau Resi Weiss in der Volksgartenstraße zum werten Namensstag. 4662

Verloren

goldene Damenuhr. Abzugeben gegen gute Belohnung. Schillerstraße 25. 4657

Tüchtiger ehrlicher

Bursche

als Sodawasserführer gesucht. Anzufragen bei Bender Florian, Triesterstraße 5. 4654

Modernste weiche und steife Hüte

der k. u. k. Hutfabrikanten P. und C. Habig, Wien.

Alleinverkauf für Marburg

finden Sie nur im

Modewarenhaus J. Kokoschinegg